

# Bestandsaufnahmen an Molch-Laichplätzen im Raum Halle / Westfalen

HEINZ LIENENBECKER, Steinhagen

Veröffentlichungen d. Arbeitsgemeinschaft f. biol.-ökol. Landesforschung (18)

Seitdem FELDMANN mit der Bestandsaufnahme an Molch-Laichplätzen im südwestfälischen Bergland begonnen hat, haben mehrere Autoren über die Verbreitung und Lebensweise der vier heimischen *Triturus*-Arten berichtet. Aus Ostwestfalen liegen Untersuchungen von DÜNNERMANN (1970) und HÖNER (1972) sowie Verbreitungskarten von PREYWISCH & STEINBORN (1977) vor. Angeregt durch die Arbeiten von FELDMANN (1972, 1975) und die vorläufigen Verbreitungskarten von MÜLLER (1976) soll die folgende Zusammenstellung eine weitere Lücke in den Verbreitungskarten der Molche schließen.

Das bearbeitete Gebiet umfaßt vollständig das Gebiet der Stadt Halle und einige Randzonen der Gemeinden Borgholzhausen und Steinhagen, insgesamt eine Fläche von ca. 70 km<sup>2</sup>. Mit Schülern einer freiwilligen Arbeitsgruppe Biologie der Hauptschule Halle wurden 1977 zunächst alle möglichen Laichgewässer in diesem Raum kartiert, um einen Überblick zu erhalten, wie weit das vorliegende Kartenmaterial noch mit der Realität übereinstimmt. Dabei wurde festgestellt, daß ein großer Teil der in den Topographischen Karten verzeichneten Teiche und Tümpel zu Fischzuchtteichen umgewandelt bzw. zugeschüttet worden sind, ein geringer Teil von kleinen Tümpeln ist im Zuge der Verlandung selbständig zugewachsen. In einem zweiten Schritt wurden dann die gefundenen 93 Gewässer auf das Vorkommen von Molchen untersucht. Wir fanden 11 Laichgewässer, bei denen es sich um Teiche, Tümpel oder Gräben handelte, alle Fischteiche waren nicht mit Molchen besetzt. Die Wasserfläche der Laichgewässer beträgt zwischen 20 und 600 m<sup>2</sup>. Während FELDMANN für das südwestfälische Bergland die mit Wasser gefüllten Wagenrinnen auf den Forstwegen als bevorzugte Laichplätze angibt, konnten wir an solchen Plätzen im Teutoburger Wald keine Molche feststellen. In der Laichperiode 1978 wurden diese 11 Gewässer noch einmal abgefischt, zusätzlich konnten wir drei neue Laichgewässer erstmals untersuchen.

Die Vegetation der Laichgewässer war recht einheitlich. Froschlöffel (*Alisma plantago-aquatica*) und Flutender Schwaden (*Glyceria fluitans*) kamen regelmäßig vor, daneben wurden Schwimmendes Laichkraut (*Potamogeton natans*), Wasserknöterich (*Polygonum amphibium*), Gemeines Sumpfried (*Eleocharis palustris*), Breitblättriger Rohrkolben (*Typha latifolia*), Wasser-Schwertlilie (*Iris pseudacorus*),

Igelkolben (*Sparganium erectum*) und Wasserstern (*Callitriche palustris*) beobachtet.

In der folgenden Tabelle sind die Ergebnisse der Bestandsaufnahme aus den Laichperioden 1977 und 1978 zusammengestellt, die Untersuchungen sollen in den nächsten Jahren wiederholt und ausgedehnt werden. Für ihre Hilfe bei der Kartierung der Gewässer und den Bestandsaufnahmen danke ich meinen Schülern St. Bartsch, J. Bentler, K. Ellerbrake, F. Engelstädter, A. Friedrich, Ch. Kursawe, U. Prange, N. Schäper, A. Schneiker, V. Schwake, F. Strunk, R. Wallmeier, M. Wallmeyer.

Tab. 1: Anteil der Arten und Geschlechterverhältnis der Arten.

	1977 (11 Laichgewässer)						1978 (14 Laichgewässer)					
	gesamt	in %	♂♂	in %	♀♀	in %	gesamt	in %	♂♂	in %	♀♀	in %
Bergmolch	302	30,4	145	48,0	157	52,0	427	36,4	226	52,9	201	47,1
Teichmolch	563	56,7	265	47,1	298	52,9	552	47,2	277	50,2	275	49,8
Fadenmolch	91	9,2	42	46,2	49	53,8	152	12,9	75	49,4	77	50,6
Kammolch	37	3,7	12	32,4	25	67,6	41	3,5	18	43,9	23	56,1
gesamt	993	100	464	46,7	529	53,3	1172	100	596	50,9	576	49,1

Aus der Tabelle wird deutlich, daß der Teichmolch im Untersuchungsgebiet von der Individuenzahl her die häufigste Art ist (vergl. Abb. 1). Auch von der Stetigkeit her ist er am häufigsten vertreten: In 25 untersuchten Laichgewässern trafen wir den Teichmolch 24mal, den Bergmolch 17mal, den Fadenmolch 10mal und den Kammolch 8mal an. Das Geschlechterverhältnis ist abgesehen vom Kammolch in etwa

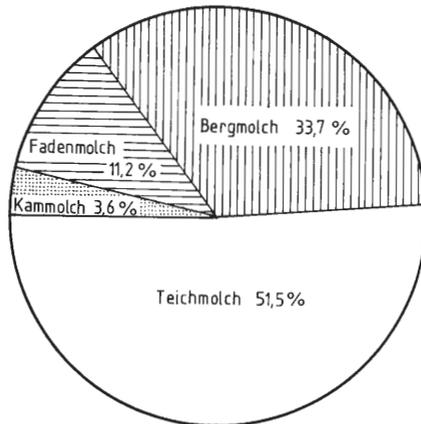


Abb. 1: Relative Häufigkeit der 4 Molcharten (n = 2165).

ausgeglichen. Auffällig ist, daß der Anteil der Männchen bei allen Arten in 1978 zugenommen hat. In den einzelnen Laichgewässern traten allerdings erhebliche Schwankungen auf. Während an einigen Laichplätzen die Individuenzahl nahezu konstant blieb, kam es in anderen zu erheblichen Verschiebungen in der Individuenzahl.

Beispiel: a) FP 3, Halle — Eggeberg: Teich auf einem Bauernhof, 215 m NN: 1977: 98 BM, 95 TM, 28 FM, 10 KM; 1978: 87 BM, 91 TM, 26 FM, 11 KM; b) FP 9, Steinhagen — Patthorst: Tümpel in einer ehemaligen Sandgrube, 107 m NN: 1977: 88 BM, 176 TM, 48 FM, 16 KM; 1978: 167 BM, 121 TM, 39 FM, 22 KM.

Die Verteilung der 2 165 Individuen auf Laichgewässer entspricht einer durchschnittlichen Abundanz von 87 Molchen je Laichplatz, eine Größe, die der von HÖNER für Ravensburg-Lippe genannten (81) entspricht, aber deutlich von der von FELDMANN für das südwestfälische Bergland genannten (41) abweicht. Die Gründe dafür liegen in den dort als Laichplatz bevorzugten Kleinstgewässern der Wegerinnen auf Forstwegen.

Die Bindung einzelner Molcharten an bestimmte Höhenlagen ist nicht eindeutig feststellbar, zumal sich die größte Zahl der Laichplätze in der collinen Stufe befindet, jedoch scheinen sowohl Bergmolch als auch Fadenmolch in den höheren Lagen des Teutoburger Waldes zuzunehmen. Der niedrigste Fundpunkt des Fadenmolchs (FP 9) liegt am Fuße des Teutoburger Waldes 107 m NN. Auffällig ist jedoch, daß der Bergmolch in den flachen, wassergefüllten Senken einiger Kalksteinbrüche, die voll besonnt sind, fast völlig fehlt, während der Kammolch die vegetationsreichen Gewässer bevorzugt. Tab. 2 gibt die unterschiedliche Anzahl der Arten an den verschiedenen Laichplatztypen (in fließenden Gewässern wurden bisher keine Molche beobachtet) wider.

Tab. 2: Anzahl der Molche an verschiedenen Laichplatztypen

	Besonnte (8) LG in Kalksandstein- brüchen	Schattige (10) LG in Wäldern	Stark verkrautete (8) LG
Bergmolch	16	197	453
Teichmolch	514	92	554
Fadenmolch	102	—	141
Kammolch	14	5	78

Von den theoretisch möglichen 15 Artenkombinationen traten im Untersuchungsgebiet 8 auf. Am häufigsten fand sich die Kombination Teichmolch/Fadenmolch an sonnigen Laichplätzen vor allem in Kalksteinbrüchen und die Kombination Teichmolch/Bergmolch in beschatteten Laichgewässern.

Die *Triturus*-Arten konnten in folgenden Meßtischblatt-Quadranten nachgewiesen werden: Bergmolch: 3815/4, 3915/2/4, 3916/1/3/4; Teichmolch: 3815/4, 3915/2/4, 3916/1/3/4; Fadenmolch: 3916/1/3; Kammolch: 3915/2, 3916/1/3.

#### Literatur

DÜNNERMANN, W. (1970): Bestandsaufnahmen von Molchen an Laichplätzen im Raum Oberbauerschaft (Kr. Lübbecke u. Kr. Herford). *Natur u. Heimat* **30**, 82—84. — FELDMANN, R. (1970): Zur Höhenverbreitung der Molche (Gattung *Triturus*) im südwestfälischen Bergland. *Abh. Landesmus. Naturkde.* **32**, 3—9. — FELDMANN, R. (1972): Quantitative Bestandsaufnahmen an südwestfälischen Molch-Laichplätzen im Jahre 1971. *Natur u. Heimat* **32**, 1—8. — FELDMANN, R. (1975): Methoden und Ergebnisse quantitativer Bestandsaufnahmen an westfälischen Laichplätzen von Molchen der Gattung *Triturus* (*Amphibia, Caudata*). *Faun.-ökol. Mitt.* **5**, 27—33. — HÖNER, P. (1972): Quantitative Bestandsaufnahmen an Molch-Laichplätzen im Raum Ravensberg-Lippe. *Abh. Landesmus. Naturkde.* **34**, 50—60. — MÜLLER, P. (1976): Arealveränderungen von Amphibien und Reptilien in der Bundesrepublik Deutschland. *Schriftenreihe f. Vegetationskunde*, **H. 10**, 269—294. — PREYWISCH, K. u. G. STEINBORN (1977): *Atlas der Herpetofauna Südost-Westfalens*. *Abh. Landesmus. Naturkde.* **39**, 18—39.

Anschrift des Verfassers: Heinz Lienenbecker, Bahnhofstr. 111, 4803 Steinhausen

## **Bestandsaufnahme der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Gelsenkirchen während der Jahre 1968-1978**

HEINRICH ERMELING, Gelsenkirchen

In Heft 1 des 31. Jahrgangs (1971) dieser Zeitschrift berichtete Verfasser über das Wiedervorkommen der Mehlschwalbe (*Delichon urbica*) in Gelsenkirchen nach einer gut vierzigjährigen Pause. Bei diesem Wiedervorkommen handelte es sich interessanterweise nicht um eine Rückeroberung alter Brutgebiete (Bauernhäuser bzw. Wirtschaftsgebäude der Landwirtschaft — SÖDING 1930), sondern die Mehlschwalben der jüngsten Invasion zeigten eine bemerkenswerte Vorliebe für Neubaugebiete (ERMELING 1971).

Diese Beobachtung wurde aus anderen Großstädten bestätigt: Oberhausen (MÜLLER 1970), Berlin (LENZ, HINDEMITH & KRÜGER 1972) und Rostock (dpa — Meldung vom 4. 5. 1977).

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Heimat](#)

Jahr/Year: 1979

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): Lienenbecker Heinz

Artikel/Article: [Bestandsaufnahmen an Molch-Laichplätzen im Raum Halle/Westfalen 23-26](#)